setzte, erfahren Berliner Blätter noch folg
Staatsanwaltschaft hat ermittelt, daß Pies
vor acht Tagen einen Revolver verschaff
Freitag äußerte er angeblich in einer G
„Am Sonntag früh wird Berlin 5 Einwo
haben, eigentlich sollte es schon gestern d
aber ich habe die Zeit verschlafen." —
Schmidt hat den schrecklichen Vorgang
Weise geschildert: Pieske hatte zunächst
Albert den Leib aufgeschlitzt. Der furc
des Knaben weckte die beiden Frauen, un
suchte, ihr 1½jähriges Kind auf den A
nach der Küche zu flüchten. In diesem A
setzte ihr der Mörder einen Stoß in die
die Unglückliche nun, wie zur Abwehr den
hob, schnitt ihr Pieske den Arm bis auf
durch. Dann griff er die ihrer Toch
eilende Witwe an, und zuletzt versetzte er
Schmidt noch mehrere Stiche. Bei dem (
Aerzte war die Witwe Schmidt noch bei voll
sie hielt ihre Tochter, welche halb bewußt
umschlungen und stöhnte fortwährend: „L
hat der Kerl mit uns gethan?" Der B
Aermsten war ganz gewaltig.

Lübeck, 30. Juli. Seit Montag br
Selbstentzündung ein bedeutendes Koh
städtischen Gasanstalt. Die Feuerwehren
Arbeitskräfte sind bemüht, eine weitere
des Brandes zu verhindern.

Köln, 27. Juli. Schiffsunfal
Rhein. Während des gestern in den
stunden niedergehenden schweren Unwetter
Blitz in den Kamin des vollbesetzten Köl
Dampfbootes in dem Augenblick, als d
Mülheim landen wollte. Das vordere
krachte zusammen, 12 anderthalbzöllige ei
wurden mit Leichtigkeit zerdrückt. Der
nicht mehr Herr über das Schiff, da auch
teile, sowie die Schiffsglocke ins Steuerrad
wurden. Zahlreicher Passagiere bemächti
Aufregung. Mehrere Herren stürzten ins
aus Ufer zu gelangen. Schließlich wurd
vom Sturme an das Ufer geschleudert, w
Seite liegen blieb und zwar so schief, da
baum zur Thür des Billethäuschens auf de
brücke hineinragte. Wäre das Schiff n
Meter weiter vom Ufer entfernt gewesen,
schreckliches Unglück unvermeidlich gewese
ungen des größten Unwillens wurden vo
gieren über das Verhalten des Kapitäns ein
der Konkurrenzgesellschaft laut, der sich
anschickte, Hilfe zu bringen.

Schweden und Norwegen.

Bergen, 29. Juli. Der Kaiser hat
an Bord der „Hohenzollern" die Rückrei
Die Kriegsschiffe und die Festung salut
Wetter ist herrlich.

Oesterreich-Ungarn.

Fünfkirchen, 30. Juli. Heute vor
dierten auf einem Geschäftsboden Raketen
werkskörper. Teile von Sprengkörpern f
Straße. Zahlreiche Leute wurden verle
einige Personen getötet worden.

* Die galizische Grenzstadt **Podwoloc**
Dienstag von einem schweren Brandun
gesucht worden. Ein großer Teil der L
in Trümmern, über 100 Familien sind o

Schweiz.

Zürich, 29. Juli. Der Regierungsra
sofortige Einberufung der Züricher
bataillone 70 und 71 und von Kavallerie.

Zürich, 29. Juli. Gestern abend vor

der 1080 genannte Graf Poppo im Remsthal. — Bei den drei folgenden Namen unsrer Urkunde: Eberhard, Heinrich und sein Bruder Poppo kann ich mich jetzt um so kürzer fassen. Ist Poppo, wie eben erwähnt der als Zeuge im Oehringer Stiftungsbrief 1037 genannte Graf von Lauffen, so ist der in unsrer Urkunde vor seinem Bruder Heinrich und ihm stehende Eberhard höchst wahrscheinlich der im Stiftungsbrief gleich auf Poppo von Lauffen folgende Graf Eberhard von Ingersheim, vielleicht auch der Graf Eberhard in der Urkunde von 1033 (W. U.-B. 1, 262). Dieser Eberhard von Ingersheim wird allgemein für einen nahen Verwandten des im Stiftnungsbrief vor ihm und Boppo von Lauffen genannten Grafen Adalbert (II.) von Calw gehalten, von Pfaff und Bauer für einen Bruder, jedenfalls war er ein Glied des Calw-Löwenstein'schen Hauses, vermutlich vornehmlich Graf im Enzgau. Sein Name könnte andeuten, daß die Mutter eine Schwester des oben angeführten Grafen Eberhard von Weinsberg (um 1000) gewesen wäre. — In dem nach Heinrich und Poppo genannten Guntbert werden wir nach dem bisherigen unbedenklich den Grafen Gumpert, der 1018 im fränkischen Gollachgau, in der Gegend von Mergentheim erwähnt ist, wieder erkennen dürfen. — Mit den folgenden Namen: Sigibold und Sigifried, weiß ich bis jetzt gar nichts rechtes anzufangen, da ich den 1037 in Oehringen erwähnten Sigfried um 970 ansetze. Möglicherweise wäre ein Fingerzeig, daß Nieden OA. Hall (OA.-Beschr. S. 238) 1057 Sigisfrides heißt, oder eher das, daß bei den Herren von Wolffölden um und nach 1100 die Namen Sighard und Sigfried sich finden. — Dagegen kommen wir schließlich wieder auf einen festen Boden mit dem Namen Ezzo. Unser Ezzo ist ohne Zweifel derselbe, der 1037 im Oehringer Stiftungsbrief als früherer Besitzer von Gütern bei Sindringen erwähnt ist, 1033 aber (W. U.-B. 1, 262) als palatinus comes mit seinem Sohn Otto Zeuge ist. Es ist der Ehrenfried oder Ezzo, der 955 geboren war, nach 996 Pfalzgraf von Lothringen wurde und am 21. Mai 1034 starb, die Tochter des Kaisers Otto II., Mathilde († 4. Nov. 1025) zur Frau hatte, und dessen Sohn Otto 1035 an seiner Statt Pfalzgraf, 1045 Herzog von Schwaben wurde, aber schon 1047 starb (F. Stälin 1, 489. Kohn, Stammtafeln z. Gesch. d. deutsch. Staaten 1871, Taf. 49). Daß Ezzo hier genannt ist, erklärt sich daraus, daß die lothringischen, später rheinischen Pfalzgrafen auch zugleich solche für Ostfranken waren. Sein Name wird das Siegel darauf drücken, daß es sich um lauter fränkische Große und Edle in unserer Urkunde handelt.

Wenn diese jetzt nach Aufzählung aller der Namen fortfährt, es geschehe alles auch mit Gutheißung durchaus aller derer, die vorher in diesem Wald gemeinsame Jagdgerechtigkeit hatten, so wird uns nach Deutung der Namen, die zum Teil in weit entfernte Gegenden führen, es nicht so vorkommen, als sollte gesagt werden, daß auch die Genannten alle eine Jagdgerechtigkeit im Murrhardter Bannforst seither hatten und gleichsam die andern vertraten. Nur ein Teil von ihnen, wie die Grafen des Kocher- und Murrgaus, hatten wohl solche gehabt. Die andern Beteiligten sind wohl, weil nicht so hohen Standes, nicht namentlich genannt.

Am Schlusse dessen, was uns unsere Urkunde an die Hand gab, stellen wir noch die Frage: Was hatte wohl die Schaffung eines solchen Bannforstes für einen Wert? Ich denke, sie hatte zunächst einen persönlichen Wert für Bischöfe und Aebte, die damals gern noch als waidliche Jäger auf die Jagd auszogen. Sie mochte aber noch viel mehr die Handhabe dazu bieten, daß das Kloster mit der Zeit weitere Rechte in diesem Waldgebiet, teilweise das volle Eigentum erwarb, und so möchte der Waldbesitz des Staates um Murrhardt her, sowie der für diese Stadt so wichtige Waldbesitz noch heute ein Niederschlag von jener kaiserlichen Schenkung sein. Jedenfalls dürfte dann aber diese Jagdgerechtigkeit vom Kloster oder von Würzburg dazu verwendet worden sein, um mit durch ihre Verleihung den Arm eines weltlichen Machthabers zum Schutze zu gewinnen. Wenn anzunehmen ist, daß die Schirmvogtei über das Kloster Murrhardt ursprünglich von Würzburg selbst ausgeübt worden war und dann erst als Lehen von Würzburg an die Grafen von Calw-Löwenstein, die wir seit 1182 in dieser Stellung treffen, kam, so hat sicher auch die Belehnung mit der Jagdgerechtigkeit im Bannforst, wie sie der Schluß der Urkunde als Möglichkeit in Aussicht nimmt, dabei als Gegengabe für die Mühe des Schutzes eine Rolle gespielt. Freilich auch eine Quelle vieler Belästigung durch die Schirmvögte, denen die Klöster für die Jagden Quartier und Azung und allerhand mehr für sie, ihr Jagdpersonal und ihren ganzen Jagdzeug geben mußten, wird dann diese Jagdgerechtigkeit geworden sein. Noch ist ja beim Kloster in Murrhardt der an die Revierförsterswohnung anstoßende sog. Fürstenbau, der an Wänden und Decken Spuren alter Bemalung zeigt, ein lebendiger Zeuge davon. Denn hier war einst der Jagdaufenthalt der württembergischen Fürsten, der späteren Schutzvögte und dann mit der Zeit Herren des Klosters. Vielleicht versetzt uns in diese alte Zeit am besten die köstliche Erzählung vom Abt Gütigott beim alten Crusius (Schw. Chronik II, 54):

„In diesem 1444 (nach andern 1473 — richtig: 1463) Jahr starb auch der Abbt zu Murrhardt Herbold (Herbort) mit dem Zunamen Gutegott, weilen sein Sprichwort war: Botz Gütigott. Damahlen war der Graf von Wirtemberg Schutzherr dieses Klosters, und zwar nach Eberhardo Ulricus, ein frommer Herr, unter welchem die allzugroße Menge der Jäger, welche zuvor war, aufgehört. Wovon Widmann (— es wird der Haller Chronist gemeint sein —) also schreibt. Da die Jäger noch mit Hunden nach Murrhardt kamen, reißte er (der Abt) unter dem Geleit einiger Personen nach Stuttgardt und speißte da am Hof. Als er dieses etliche Tage gethan, fragte man ihn, ob er etwas anzubringen hätte, so wollte man es alles untersuchen und darüber Bescheid ertheilen. Darauf antwortete dann dieser gute ehrliche Pater: Botz gütigott! ich hab gemeynt, Murrhardt seye ein Kloster, von Kayser Ludwig gestifftet. Aber nun sehe ich, daß es ein Hundsstall ist. Denn meines gnädigen Herrns Dienerlein, welche die Hund am Strick führen, logiren samt den Hunden da. Ich habe das Gesang meiner Mönchen nicht mehr nöthig, die Hund heulen und bellen genug daselbst. So lang diese in meinem Kloster seyn werden, will ich am Hof bleiben. Mein Herr kann mich leichter erhalten als ich seine Hund. Darauf lächelte dieser großmüthige Graf gantz freundlich gegen den Abten und sprach zu ihm: Gehet nur heim, mein lieber Prälat, dieser üble Gebrauch soll abgestellt werden."

Nachtrag. 1) Eine Verwandtschaft des Hauses Württemberg mit denen von Lauffen und Calw in späterer Zeit könnte der in diesen auf einmal erscheinende Name Konrad anzeigen. Poppo von Lauffen (1122), Sohn des Arnold und der Adelheid, könnte eine Tochter von Konrad I. von Württemberg gehabt haben und daher sein Sohn Konrad 1127 den Namen erhalten. Ebenso könnte Konrad von Calw 1148, Sohn des Adelbert von Löwenstein und Calw um 1110, ein Enkel oder Schwestersohn von Konrad II von Württemberg (1110—22) sein.

2) a) Es giebt allerdings, wenn auch nicht auf der Markung von Oberbrüden, aber auf der von Unterbrüden gegen Lippoldsweiler hin einen Eichelberg; b) der von mir vermutete Aichelberg besteht thatsächlich noch heute als Flurnamen und läuft auf den Markungskarten, nämlich für die Weinberge am Oberlauf des Aichelbachs auf dessen rechter Seite bei der Aichelbacher Kelter, also am östlichen Abhang des sogenannten Keltersbergs.

Druck von Fr. Stroh in Backnang.

Christine.

Erzählung von Zoë v. Reuß.

(Fortsetzung.)

Das übermütige Mädchen im Arme, just wie die andern, trat er in den Kreis und begann sich mit ihr zu drehen. Da es die Großknechte und Glasbläser thaten, mußte es doch ein Vergnügen sein!

Die allgemeine Freude machte aber die Dirne bald wieder nüchtern, sie begann sich ihres Tänzers zu schämen und löste sich wieder. Dann drehte sie Lüttgen ein paarmal um die eigene Achse und ließ ihn inmitten der lachenden Menge stehen, verblüfft, beschämt, unglücklich.

Einen Augenblick später stand Christine neben Gottfried und sprach erregt: „Komm, Gottfried, wir wollen zusammen tanzen! Paß auf, es wird gehen!"

„Bravo!" klang es von seitwärts aus dem Kreise der Zuschauer von bekannter Stimme. Christine blickte auf und erkannte zu ihrer Verwunderung Claus Tiencken, der ihr mit großen Augen gefolgt war. Und „Bravo" klang es als Echo auch von anderer Seite.

Glücklicherweise gelang das Wagestück eines Tanzes mit Gottfied auch über Erwarten gut. Ungeachtet der drehenden Bewegung stolperte er nicht und fiel auch nicht, trotz des Uebergewichts des Oberkörpers über die zwerghaften Beine, auch trat er seiner Tänzerin mit den Nagelschuhen keineswegs auf die Füße. Als die Musik schwieg, hätte er wahrscheinlich gern noch weiter getanzt, am liebsten wieder mit Christine. Aber diese war plötzlich von andern Burschen umstanden, darunter Carl Wachsmuth, der bereits wieder die Glacehandschuhe aus der Tasche hervorzog, um die andern auszustechen.

Da, plötzlich hatte Claus Tiencken seine Magd vor den Augen aller umfaßt und stand mit ihr blitzschnell unter den Tanzenden. Als die Musik begann, fing er an, sich mit ihr zu drehen, taktmäßig, flott, schwungvoll. Christine war wie im Traume und empfand es als Wonne, wie sie so sanft, ruhig und sicher mit ihm dahinschweben konnte. Aber die schönen Träume dauern nicht lange — schon geleitete er sie auf einen leeren Platz, anscheinend absichtlich, damit sie den halbtrunkenen Burschen fernbleiben konnte.

Doch stand Carl Wachsmuth gleich wieder an ihrer Seite. Diesmal ließ er nicht mit sich spaßen. Mit einem wilden Zornesblick auf Claus Tiencken suchte er Christine zu einem neuen Tanz mit sich zu überreden.

Aber Christine empfand mit einem Male heftigen Widerwillen gegen den alten Bekannten. Ihre Schüchternheit besiegend, machte sie allerlei Ausflüchte. Umsonst, Carl Wachsmuth ließ sich nicht abschrecken. Da trat Claus Tiencken dazwischen. Ohne sich über die Empfindung klar zu sein, paßte es ihm plötzlich überhaupt nicht mehr, Christine tanzen zu sehen, am wenigsten aber mit dem großmäuligen Glasschleifer von der Carlshütte. Schon am Biertische hatte ihm die Hand gezuckt, er hätte Carl Wachsmuth für seinen „Snak" gar zu gern eine Maulschelle versetzt, die derselbe die ganze Woche nicht vergessen hätte. Seiner Magd gegenüber fühlte er sich als Herr und war entschlossen, jeden schädlichen Einfluß von ihr fernzuhalten.

„'s ist Melkzeit!" sagte er, die Uhr hervorziehend. „Die Bleß hat ihre Mucken und wird sich nicht melken lassen von der Muhme; es könnte Doktor und Apotheker kosten, wenn sie tritt! Geh' heim, Dirne! Schnell!"

Christine war überrascht und wußte nicht recht, ob sie den Befehl als Gunst oder Zorn aufnehmen sollte. Sie sollte nicht lange im Zweifel bleiben.

„Hast du verstanden, Dirne?" fuhr sie der Bauer an. „Der Bauer schickt seine Magd heim!"

VI.

Claus Tiencken hatte das Fritzchen von anfang an als unbequemen kleinen Erdengast empfunden, der nur Umstände, Aufenthalt und Geldkosten verursachte, jetzt sah er es oft mit wirklichem Verdruß an. Denn er war fest überzeugt, daß es die Ursache seines sich zerschlagenden Heiratsprojektes gewesen war. Die Schulzentochter hatte ihm nähmlich erklären lassen, „sie könne ledige Freier genug haben und brauche keinen Witwer zu nehmen." Und wenn Claus Tiencken, trotz seines Geizes, auch am Ende die Mitgift verschmerzt hätte, das lästige Reden, das die Angelegenheit im Dorfe verursachte, kränkte den stolzen Mann, und erbittert hielt sich der Verschmähte zu Hause, bis das Leutegespräch glücklicherweise nach kurzer Zeit als Eintagsfliege dahinstarb.

Glücklicherweise nahte die Zeit ländlicher Sommerfülle und Thätigkeit. Mehr als jemals wurde die Arbeit Claus Tienckens Trösterin, Freundin, Gespielin in der Einsamkeit. Denn einsam begann er sich mehr und mehr zu fühlen, trotz des sonntäglichen Wirtshausbesuches. Es ärgerte ihn, daß Gottfried und Christine bei der Arbeit lustig waren und als gute Kameraden zusammenhielten. Gottfried war nicht ohne angeborenen Humor, der in ländlichen Verhältnisse derselbe glückliche Faktor zu sein pflegt, wie Feinheit und geistsprühender Witz in feinen städtischen Kreisen.

Ermattet von schwerer Arbeit kam Claus Tiencken eines Tags vom Felde heim und warf sich schweißtriefend unter den Lindenbaum auf die Bank. Kaum fünf Schritte entfernt spielte der Knabe am Ziegenpferch und lachte überlaut, wenn die buntgefleckten Böckchen mit drolligen Geberden, die Kraft der Hörner gegenseitig probierend, die Alte umsprangen. Das silberhelle Kinderlachen traf das Ohr des Vaters und klang dem Einsamen, Toderschöpften plötzlich wie liebliche Musik. Freundlich sah er nach dem Fritzchen hinüber.

Aber der Knabe wurde nach Kinderart des Dinges bald überdrüssig und wandte sich seitwärts, um instinktiv ein neues Spielzeug zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 119. Samstag den 1. August 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** in **Unterweißach** ist wieder **erloschen.** Der Oberamtsbezirk ist hiemit wieder seuchenfrei.

Backnang, den 31. Juli 1896.

K. Oberamt. Frommeld, AM.

Zell.

Geldantrag

2500 Mk. Pfleggeld kann auf einen oder mehrere Posten ausgeliehen werden.

Näheres durch

Wilhelm Schramm.

1 Morgen Haber

½ Morgen Dinkel

verkauft **Sorg** im Engel.

1¼ Haber

verkauft auf dem Halm

Zimmermann **Körners Wwe.**, Gartenstraße 19.

Den Ertrag

von ¾ Morgen **Dinkel** und ½ Morgen **Haber** verkauft

Fr. Belz, Walke.

Berwinkel.

4 Stück schöne

Zuchtrinder

und eine ältere Kuh

verkauft **J. Baumann.**

Sulzbach.

Zwei 13 Wochen trächtige

Schweine

verkauft **Fr. Behr,** Bäcker.

Großaspach.

Ein schönes, 13 Wochen trächtiges

Mutter-Schwein

verkauft **Jakob Knoll.**

Ein

Einspänner-Leiterwagen

auch für 2 Kühe passend, unter zwei die Wahl, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Treibriemen

bester Qualität

bei **Gebr. Steus, Esslingen**

Gerberei & Treibriemenfabrik.

Von einer kinderlosen Beamtenfamilie wird eine

hübsche Wohnung

von 3 Zimmern, Kelleranteil und Zubehör sogleich zu **mieten** gesucht.

Anträge vermittelt die Expedition d. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten

Carl Ackermann, Steinbacherstr. 1.

Einen jüngeren

Burschen

sucht zu sofortigem Eintritt

Riedel, Mesner.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

für die Monate August & September

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Beilstein.

Bau-Akkord.

Nachstehende, zum **Neubau des Herrn** Dr. med. **Reichert** erforderlichen Arbeiten sollen im Akkord vergeben werden:

1) Gypserarbeit,	veranschlagt zu	1400 M.
2) Glaserarbeit	" "	600 M.
3) Schreinerarbeit	" "	1800 M.
4) Pitsch-Pine-Böden	" "	850 M.
5) Schlosserarbeit	" "	650 M.
6) Maler- und Anstricharbeit	"	1000 M.

Zeichnungen, Voranschläge und Bedingungen liegen am Mittwoch und Donnerstag, den 5. und 6. August in der Wohnung des Bauherrn zur Einsicht auf.

Die in Prozenten der Ueberschlagspreise auszudrückenden Angebote sind verschlossen und portofrei bis **Samstag den 8. August, nachmittags 4 Uhr,** an Herrn Dr. **Reichert** in Beilstein einzureichen, woselbst zu genannter Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Oeffnung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 2 Tage.

Beilstein, den 29. Juli 1896. Die Bauleitung.

„Colonia"

Kölnische Feuer-Versich.-Gesellschaft.

Nachdem Herr Lehrer **Fauth** in Backnang die Agentur der Colonia niedergelegt hat, habe ich solche dem

Herrn Sekretär a. D. Friedr. Uebelmesser

daselbst übertragen.

Stuttgart. Der General-Agent: **J. Moser.**

Auf Obiges Bezug nehmend empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen

Backnang. Der Agent der Colonia:

M. **Friedr. Uebelmesser**, Sekretär a. D.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan."**

Niederlage in **Backnang** bei: **L. Höchel, G. Munz, A. Roser**, Apotheker, **Jakob Schäffler.** H.

Volksnahrungsmittel.

Als wirklich billigster Kaffeezusatz

empfiehlt sich

Freiburger Früchtenkaffee,

weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein gesundes, kräftiges und wohlschmeckendes Getränk von schöner Farbe gibt.

Zu haben in den meisten Spezereihandlungen.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh**

Bremsen-Oel,

die Haare nicht angreifend, empfiehlt

A. Conradt z. unt. Apotheke.

Zum

Einmachen und Ansetzen

Zucker am Hut
Gemahl. Zucker
Crystallzucker
Ia. Weinessig
Fein Sprit
Fruchtbranntwein
Zwetschgenbranntwein
Rum, Arac, Cognac
Kirschwasser
Heidelbeergeist

empfiehlt bestens

Paul Henninger.

Feinsten

Einmachessig

zum Conservieren von Gurken und andern Früchten empfiehlt

G. Grün.

Asphalt

Dachpappen bester Qualität,
Asphaltröhren für Abortleitungen
Isolirpappen, Isolirtafeln,
Holzcement, Dachtheer,
Carbolineum für Holzanstrich. (H.)

Richard Pfeiffer, Feuerbach.

Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Lager hält Herr

C. Weismann in **Backnang.**

Freistehendes

Closet

mit und ohne Wasserspülung. Ueberall anwendbar. Prospect gratis. H.

I. A. Braun. Stuttgart.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten á 50 Pf. und á 1 M. be

Albert Sauer, Backnang.

Jeder junge Mann, welcher

keinen Schnurrbart

hat, erhält unentgeltlich Auskunft. M.

M. Bartolomä, Stuttgart, Rosenstr. 48.

Ruhe

erhält man durch ein paar Pfennig mit

Nägelin

in Patentspritze, vor **Fliegen, Schnacken, Russen, Schwaben, Wanzen** ꝛc. Radikal-Vernichtung aller Insekten. Allein. Fabr. und Erfinder Th. Nägele, Göppingen. Zu haben bei: A. Conradt, Apotheke, Backnang. D.

Das Beste — Wirksamste
gegen **Küchenkäfer, Wanzen, Flöhe, Motten** ꝛc. ist das **Blattläuse**, beim Reichspatentamt in Berlin geschützte

Alleiniger Fabrikant: A. Thurmayr, Stuttgart.

Solches ist nur in Gläsern zu haben zu 30 ₰, 60 ₰, 1 ℳ, 2 ℳ und 4 ℳ
Thurmelin-Spritzen hiezu à 35 ₰ oder 50 ₰, die einzig praktischen, mit größter Spritzkraft, welche das „Thurmelin" in die entlegensten Ritze u. Winkel tragen u. dadurch bedeutend von Thurmelin-Pulver sparen.
„Thurmelin" ist stets vorräthig in
Backnang bei A. Roser, obere Apotheke, Emil Reutter; in Sulzbach: Apotheker Kaminsky, in Murrhardt: Apoth. Zügel. M

Sie glauben nicht,

welchen **wohlthätigen** u. **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägl. Waschen mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")
hat. Es ist die **beste** Seife für **zarten, rosigweißen Teint**, sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten.** à St. 50 Pf. bei
Apotheker **Roser**, obere Apotheke.

Es giebt kein angenehmeres, billigeres und in seiner Wirkung so vortreffliches Mittel zur **Entfernung der Haare**, als das von J. Schraders Nachf., Feuerbach, allein echt bereitete
Enthaarungsmittel in Pulverform.
In den bekannten Depots.

Zu jeder Jahreszeit

ob Sommer, ob Winter, kann sich jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen Most bereiten mit
Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform. Viel besser und praktischer als Rosinenmost. Pro Portion zu 150 Liter M. 3. 20. in den Apotheken zu **Backnang, Sulzbach a. M., Winnenden** (Apoth. Gmelin), **Ludwigsburg** (Keller), **Steinheim** (Eugen Palmer), wo auch Prospekte gratis zu haben sind.
Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart** worauf ich genau zu achten bitte.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Gesamtfrequenz: 1331 Schüler. — 1895 Jahresfrequenz 2083 Schüler.

Beginn des Wintersemesters am 5. Oktober (42. Semester)

I. **Abteilung:** Zweckmäßige Vorbildung für den kaufm. Beruf Aufnahme schon mit 13 Jahren. Konfirmandenunterricht event. hier.
II. **Abteilung:** Sechsmonatlicher Kurs für junge Kaufleute, die schon praktisch thätig waren. Stellenbesorgung.
III. **Abteilung:** Sechsmonatlicher Kurs für junge Leute aus dem Gewerbestand, welche sich kaufm. ausbilden wollen. Stenographiekurse in allen Abteilungen.
Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Beaufsichtigung in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrpflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen.
Prospekte mit vielen Referenzen durch den
H.) **Direktor Spöhrer.**

Den An- und Verkauf von
Staatsobligationen, Pfandbriefen ꝛc.
besorgt kostenfrei
Backnang. Bahnhofstraße. **A. Steiner,** Verwalt.-Aktuar.

Résinoline

ist das **einzige,** wirklich **geruchlose**
Bodenöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.
Preis M. 1. 25 pr. Lit.
Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie **Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufslokale, Restaurants, Turnhallen** etc.; ebenso für **Linoleum-Teppiche** und **Mosaikböden.**
Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.
Man hüte sich vor **Nachahmungen** und verlange ausdrücklich **Résinoline**
Generaldepot für das **Königreich Württemberg u. Sachsen:**
H 1520 J. **Koch & Schenk** in Ludwigsburg.
Niederlage in **Backnang: C. Weismann,** Kaufmann.

Zugelaufen

ein junger **gelber Rattenfänger.** Abzuholen innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten bei
Gottlob Helmle.

Ein junger tüchtiger
Lohknecht
kann sofort eintreten bei
Ferd. Schneider.

Murrhardt. Einen jüngeren
Bäckergehilfen
und einen Lehrjungen
sucht **Wilhelm Goldner,** Bäckermeister.

Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
Carl Ackermann, Bäcker, Steinbacherstraße Nr. 1.

Ein ordentliches, fleißiges
Dienstmädchen
für die Haushaltung findet bei gutem Lohn Stelle bis 1. Oktober oder früher bei **Albert Staab** in **Kirchberg** an der Murr.

Backnang.
Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen,
welches in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, wird sofort gesucht von
Frau Metzger **Seeger.**

Ludwigsburg.
Ein ordentliches
Mädchen
wird bis 1. August für die Küche gesucht.
Frau **Mann** z. gold. Rößle.

Ein ordentlicher
Schlafgänger
wird sofort gesucht
Albertstraße Nr. 16.

Morgen Sonntag
REUNION
im **Engelgarten.**
Anfang 3 Uhr.
Eintritt: für Herren 20 Pf.
„ Damen 10 Pf.

Photographie.
Jeden Tag durch
C. Schorr, Photograph.

Möbel & Spiegel
jeder Art
hält stets auf Lager
Mechanische Schreinerei.

Ihr großes Lager in
fertigen Särgen
jeder Art und Preislage bringt in empfehlende Erinnerung
Mechanische Schreinerei.

Eine freundliche
Wohnung
für eine einzelne Person ist bis 1. September zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Morgen Sonntag

bei **Georg Pfrommer.**

Neue Geschäftsverbindungen
werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annonciert. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft erteilt hierüber kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Stuttgart,** Königsstraße 33.
Aufträge von **Backnang** und **Umgebung** werden entgegengenommen und prompt ausgeführt durch meinen Vertreter
J. Rath, Buchhandlung.

Jede Buchdruckarbeit
liefert schnell und billig
die Buchdruckerei
von Fr. Stroh.

Frachtbriefe
vorrätig in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Amtliche Nachrichten.

* Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat am 29. Juli d. J. die in Backnang erledigte Expedientenstelle dem durch Entschließung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom gleichen Tage von seiner dermaligen Stelle auf Ansuchen enthobenen Stationsmeister Lezgus in Neuenau übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 30. Juli. Das **Königspaar** trifft mit Prinzessin Pauline Samstag abend 6.55 hier ein. Während der König am Sonntag abend 10.35 nach Friedrichshafen weiterreist, um noch der Jagd obzuliegen, begeben sich die Königin mit Prinzessin Pauline am 3. August früh nach Friedrichshafen, von wo gemeinsam die Reise nach Seefeld zur Mutter des Königs fortgesetzt wird. Ende August wird das Hoflager alsdann nach Marienwahl verlegt werden.

c **Stuttgart,** 31. Juli. Teilweise schon gestern abend und im Laufe des heutigen Tages sind mehrere tausend fremde Sangesbrüder teilweise mit Familie hier eingetroffen und sind durch angelegte Sänger- und Bundeszeichen weithin kenntlich; namentlich sind sehr viele Sachsen hier, welche die Ausstellungen, die beiden Aussichtstürme in Degerloch, das Jägerhaus ꝛc. besuchten. Der gestern abend eingetroffene Königsberger Sängerverein hat heute nachmittag 4 Uhr am Schillerdenkmal bei der Stiftskirche den Beethoven'schen Choral: Gottes Macht und Vorsehung, sodann Flemming's Lied: „Integer vitae" in wirklich prachtvoller Weise gesungen und darnach einen sehr schönen Lorbeerkranz mit der Widmung: „Den Manen Schillers" niedergelegt. Der ganze Platz um das Schillerdenkmal war von Tausenden von Zuhörern besetzt, welche den Königsbergern lebhaften Beifall spendeten. — Die hier ankommenden Fremden werden von besonders zu diesem Zweck seitens des Festausschusses angestellten Knaben als Führer in deren Quartiere geleitet. Die jungen Bürschchen haben ersichtlich große Freude an ihrem Amt. — Der größte Zuzug von Festgästen wird im Laufe des Samstags erfolgen. Quartiernot dürfte übrigens nicht eintreten, denn da und dort stellt sich bereits heraus, daß angesagte Gäste im letzten Augenblick von der Reise nach Stuttgart abgehalten wurden. — Die Dekoration der Sängerhalle ist noch durch mancherlei weiteren Schmuck vervollständigt worden. Am inneren Portal grüßt jetzt zwischen den Farben aller Länder der Spruch: „Treu Deutsch in Lied und Wort — Vom Süden bis zum Nord. — Dem Vaterland zu Gottes Ehr! — Das Herz dem Lied — Die Hand zur Wehr!" Der Bahnhof präsentiert sich bereits in vollem Festgewande. An den Straßen, welche der am Sonntag nachmittag um 4 Uhr beginnende Festzug passieren wird, sind die Dekorationen nahezu vollendet. Auch in vielen anderen Straßen sind die Häuser bekränzt und während der Festtage dürfte die ganze Stadt allgemeinen Flaggenschmuck tragen. — So wäre denn unsere schwäbische Residenz gerüstet, die Sänger Alldeutschlands würdig in ihren Mauern zu empfangen. Mit warmen Gefühlen der Brüderlichkeit begrüßen wir die Sangesgenossen von Deutschland und Deutsch-Oesterreich. Die Bewohner der nordischen Marschen, wie der Rebgelände des Südens, die Pioniere des Deutschtums im Osten, wie die wachsamen Männer im Westen, sie alle aus Gauen, wo deutsches Wort und deutsches Lied erklingt, sind mit gleicher Herzlichkeit erwartet und wir lassen unsere Empfindungen ausklingen, indem wir ihnen ein aufrichtiges schwäbisches „Grüß Gott!" entgegenrufen. Möge es den Gästen bei uns gefallen und dem Stuttgarter Sängerfest Tage frohen Gelingens und reiche Früchte für spätere Zeiten beschieden sein!

— Die offizielle **Festzeitung** ist heute zur Ausgabe gelangt. Sie enthält Gedichte von J. G. Fischer, Grimminger und Bonhöffer, biographische Mitteilungen über die Leiter des Sängerfestes, eine bisher ungedruckte Komposition von Fr. Silcher und Schilderungen aus Schwaben. Prächtig ist der Bilderschmuck, mit dem die Festzeitung sehr reich ausgestattet ist. Das Titelbild ist in Buntfarbendruck ausgeführt: über den alten Vater Rhein und der schönen Donau erhebt sich die Stuttgardia, in der Rechten die Leier, in der Linken den Sängern den Lorbeerzweig entgegenhaltend. Unter den Illustrationen befindet sich auch ein großes Bild der Festhalle und eine hübsche Skizze aus dem

Festzuge. Unter den Ansichten aus Schwaben befinden sich u. A. das Schillerhaus in Marbach, das Schillerdenkmal in Stuttgart, der Lichtenstein, Hohenzollern ꝛc.

Stuttgart, 30. Juli. Gestern abend lief das 3jähr. Töchterchen des Briefträgers, in der Nähe des Kornhauses und der Hauptstätterstr. direkt unter den Wagen des Cannstatter Boten, welchen, da er rechts von den Pferden ging, wie Zeugen versichern, keine Schuld trifft. Das Kind war sofort tot. Einem Arbeiter, welcher das Kind noch zurückziehen wollte, wurde leider die Hand gebrochen, auch sind ihm die Finger der linken Hand durch das Rad schwer beschädigt worden. Derselbe wurde in das Katharinenhospital verbracht. Für ihn ist der Fall um so bedauerlicher, als er selbst verheiratet und Familienvater ist. Hoffentlich nimmt sich die Teilnahme der Mitbürger des wackeren Mannes und seiner Familie an. (D. Ntp.)

— Vor kurzem hat der Oberbürgermeister von Kopenhagen der Stadt Stuttgart einen Besuch abgestattet, um unsere Wohlfahrtseinrichtungen zu besichtigen. Der Herr soll ganz überrascht gewesen sein über die Großartigkeit unserer Armen- und Spitalbauten, welche in der That für eine Stadt von der Größe Stuttgarts wirklich großartig genannt werden müssen.

* **Backnang,** 1. August. Gestern abend 6¼ Uhr drohte in einer hies. Konditorei ein Kellerbrand auszubrechen. Derselbe soll nach näheren Mitteilungen durch die Unvorsichtigkeit eines Lehrlings verursacht worden sein. Dieser hatte den Auftrag, Brennweingeist im Keller zu holen, wobei er mit dem offenen Licht dem gefährlichen Brennstoff zu nahe kam, so daß er sich entzündete. Der brennende Weingeist wurde sofort durch die Hausbewohner erstickt. Der Lehrling erhielt an Händen und Füßen Brandwunden, die aber nicht gefährlich sein sollen.

Cannstatt, 30. Juli. Die Hauptarbeit der Eisenkonstruktion des großen Viadukts an der Umgehungsbahn von Untertürkheim nach Kornwestheim ist nun vollendet und zum Zeichen hiefür mit einer Flagge auf der linken Neckarseite geschmückt worden. Sch. M.

c **Besigheim,** 31. Juli. In der Nähe des hies. Bahnhofs wurden gestern abend zwei Bursche im Alter von etwa 30 Jahren festgenommen, welche in dem benachbarten Mundelsheim bei dem Gemeindepfleger eingebrochen und für mehr als 10000 M. Wertpapiere, sowie bar Geld gestohlen hatten. Durch ein hieher gelangtes Telegramm wurde man aufmerksam auf sie, als sie eben Fahrkarten nach Bietigheim gelöst hatten und eines herbeigeholten Landjägers ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht, wurden aber bald eingefangen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Eine Stunde nach der Verhaftung fand man den einen derselben, namens Ott, gebürtig aus Mundelsheim, wohnhaft in Stuttgart, erhängt in seiner Zelle. Der andere ist angeblich aus Bissingen OA. Kirchheim.

* In **Calw** fand letzten Mittwoch behufs Zustandekommens einer Wasserversorgung der Ortschaften des nördlichen Schwarzwalds und Gründung eines Gemeindewasserverbands eine Versammlung von gegen 3000 Personen statt, welcher auch viele Ortsvorsteher und Gemeinderäte der beteiligten Gemeinden anwohnten. Den Vorsitz führte der Herr Oberregierungsrat Mosthaf von Stuttgart; von der Kreisregierung wohnten an Präsident Bellino sowie einige Oberamtmänner und Techniker. Das Projekt wurde von Baurat Ehmann eingehend erläutert. Ein großer Teil der Gemeinden erklärte sich zum Beitritt bereit, so daß der Verband in absehbarer Zeit zustande kommen dürfte. Dies wäre im Hinblick auf den Nutzen der Alb- und der Heubergwasserversorgung auch für unseren Teil des Schwarzwalds sehr zu wünschen.

Weingarten, 20. Juli. Gestern kam Se. Ex. der Herr Kriegsminister hieher, um die Verhältnisse der Garnison bezüglich der Unterbringung des künftigen Bataillons zu untersuchen. In Begleitung des Herrn Ministers war der Geh. Kriegsrat v. Horion. Nach Besichtigung der Kasernements, der Schießplätze ꝛc. ließ sich Se. Ex. bis abends 5 Uhr, wo die bürgerl. Kollegien versammelt waren, anmelden. Der Herr Kriegsminister und seine Begleiter hörten den Vortrag des Stadtschultheißen an und nahmen die Bitten der Stadtgemeinde entgegen, nicht ohne selbst einige Bedenken zu äußern. Ein Resultat der Verhandlung ist noch nicht zu entnehmen. Der Herr Minister, zu dessen Ehren Stadt und Kaserne beflaggt waren, fuhr am gleichen Abend nach Ulm weiter.

Kiel, 31. Juli. Der Kaiser ist heute mittag unter den Hochrufen des Publikums von hier abgereist, nachdem er in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Erbgroßherzogs von Oldenburg die „Hohenzollern" unter dem Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe verlassen hatte.

Berlin, 30. Juli. Aus Shangai wird dem „B. T." telegraphiert, daß nach näheren Nachrichten der „Iltis" mehrere Stunden vor dem Unfall nicht steuerbar gewesen sei. Trotz der heldenmütigen Anstrengungen des Kapitäns und der Offiziere war es unmöglich, das Schiff aus dem Sturmbereich zu bringen. Zuletzt wurde es mit furchtbarer Gewalt an einen Felsen geschleudert, während es 6 Knoten in der Stunde lief. 11 Mann klammerten sich an die Trümmer des Schiffes und wurden ans Ufer getrieben. Der Kommandeur des deutschen Geschwaders in Ostasien, Kontreadmiral Tirpitz, begab sich auf dem Panzer „Kaiser" zur Unglücksstelle. — Als Ersatz für den „Iltis" geht voraussichtlich der neue Kreuzer vierter Klasse „Geier" ab.

Breslau, 31. Juli. Gestern ging im Riesengebirge ein schweres Gewitter mit Hagel nieder. In Petzer wurde durch Blitzschlag eine Besitzung eingeäschert, der Eigentümer getötet und sein Sohn getötet.

Straßburg, 29. Juli. Ein Doppelmord hat heute morgen das elsässische Dorf Pfettershausen in Aufregung versetzt. Zwei Schwäger waren mit der Verteilung eines Schweins beschäftigt. Sie bekamen Streit; der eine stieß dem andern das Schlachtmesser in die Rippen; dieser parierte, hob zum Schlag aus und stieß dem Verwandten das Messer in die Brust. Beide sanken zu gleicher Zeit um, der eine war sofort tot, der andere in 20 Minuten.

Oesterreich-Ungarn.

Temesvar, 31. Juli. Auf der Szredistyer Besitzung des Grundbesitzers Michael Lazarovics wurden Petroleumquellen entdeckt.

Italien.

Rom, 30. Juli. Der Kriegsminister erhielt aus Djibuti über Marseille vier Briefe, welche veröffentlicht werden. Sie enthalten Listen von 700 italienischen Unteroffizieren und Soldaten, welche in Schoa gefangen gehalten werden. Mehreren Namen der Listen sind einige Worte hinzugefügt, in denen die Bitte ausgesprochen wird, den betreffenden Familien Mitteilung zu machen, daß die Gefangenen sich wohl befinden und hoffen, bald wieder in ihr Vaterland zurückzukehren.

Mailand, 30. Juli. Sämtliche Mailänder Blätter beurteilen die gegen die italienische Kolonie in Zürich gerichteten Angriffe äußerst ruhig und verkennen nicht, daß die Lohnunterbietung der Italiener im Auslande, die den heimischen Arbeiterstand schädigt, die Hauptursache der feindlichen Kundgebung ist. Gestern abend sind schon 300 aus Zürich geflüchtete Arbeiter hier eingetroffen.

Bulgarien.

* Aus Sofia schreibt man dem Lokalanz.: Die Fürstin von Bulgarien, die für den Sommer im Bergdorfe Rilo Selo Wohnung genommen, mußte bei der Abreise aus Sofia ein starkes militärisches Geleite in Anspruch nehmen, da sich im Berglande Rilo Dagh mehrere Räuberbanden gebildet haben, welche die Fürstin entführen wollten, um dann eine große Summe Lösegeld zu verlangen. In der Umgebung wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Großbritannien.

* Im **Prozeß Jameson** ist von dem Londoner Staatsgerichtshof das Urteil gesprochen worden. Jameson, seine Berater und Helfer sind „schuldig" befunden und mit Gefängnisstrafe von 15 Monaten bis zu fünf Monaten herab belegt worden.

London, 31. Juli. Ueber 100 Unterhausmitglieder aller Parteien unterzeichneten ein Gesuch an den Staatssekretär des Innern, um für Jameson und Genossen die Bergünstigung von Gefangenen I. Klasse auszuwirken unter dem Hinweis auf die Uneigennützigkeit der Beweggründe, wie unrecht sie auch immer gehandelt haben möchten und auf die bereits in Südafrika erlittene Gefängnisstrafe.

Türkei.

* Der „Times" konstatiert, die Situation auf **Kreta** verschlimmere sich fortwährend; wenn nicht schnellstens radikale Maßregeln getroffen werden, sei der Ausbruch einer schweren Katastrophe nicht aufzuhalten.

Griechenland.

Athen, 31. Juli. Aſty meldet: Bewaffnete Banden wollten die Grenze überschreiten und in Makedonien bei Kareyes eindringen, wurden aber durch türkische Truppen zurückgeschlagen. Es scheint indessen, daß neue Banden in Makedonien eindringen. Die Kreter scheinen noch einige Tage abzuwarten, obgleich die 14tägige Frist gestern abend ablief. Die Mächte erneuern hier ihre Vorstellungen wegen der Munitionssendungen.

Afrika.

Kairo, 30. Juli. Gestern und vorgestern kamen 176 Neuerkrankungen und 193 Todesfälle an der Cholera vor; davon 5 Todesfälle in Kairo, 7 in Alexandrien.

Nordamerika.

Newyork, 31. Juli. 4 Meilen von Atlantic City hat ein Zusammenstoß zwischen einem Vergnügungszug und einem Schnellzug stattgefunden: 2 Wagen des Vergnügungszugs wurden zerstört, 50 Passagiere getötet, zahlreiche verletzt. Hilfe ist entsendet worden.

Washington, 30. Juli. Präsident Cleveland erließ eine Proklamation, welche den Bürgern die Gewährung der Neutralität Kuba gegenüber zur Pflicht macht und ankündigt, daß die Verletzung der Neutralität streng verfolgt werde.

Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe.

c **Stuttgart,** 23. Juli. Wenn der Besucher der Ausstellung die Maschinenhalle mit wirklichem Genuß und Gewinn sich ansehen will, so ist es am zweckmäßigsten, von der Gallerie aus, quasi aus der Vogelschau, zuerst die mächtigen Maschinen in Thätigkeit zu sehen. Kuhn-Berg, Maschinenfabrik Eßlingen und Kohlhöffel zeichnen sich durch massig wirkende Ausstellungsgegenstände aus, wobei Eßlingen, wenigstens was die Maschinenfabrik anbelangt, etwas zersplittert erscheint, weil hier eine Dynamomaschine steht, dort Photographien von Brücken u. s. w. sich befinden und oben in der Luft ein gewaltiger Krahn hängt. Hingegen macht die äußerst kompakte und in allen Teilen prächtig ausgeführte Ausstellung von Werner und Pfleiderer und die Kollektivausstellung der Eßlinger Fabrikanten, unter denen insbesondere die Firma Diek mit ihren Luftfederhämmern sich hervorthut, einen guten Eindruck. Sehr geschmackvoll und übersichtlich ist auch die Ausstellung der Firma Fein-Stuttgart arrangiert, die neben prächtig arbeitenden Dynamomaschinen und reizenden Beleuchtungskörpern in hübschem Arrangement auch eine sehr übersichtliche Schalter-Einrichtung ausgestellt hat. Auch die Geislinger Maschinenfabrik, die mit einer Aktionsturbine mit Geschwindigkeitsregulator, einer Partial Aktionsturbine, einer Gries- und Dunstputzmaschine und einer Beton-Mischmaschine vertreten ist, hat ganz vorzüglich ausgestellt. — Ihr zur Seite steht die Heidenheimer Firma J. M. Voith, die mit ihren gewaltigen Turbinen in äußerst wirksamer Weise den württembergischen Gewerbefleiß repräsentiert. Da ist in erster Linie eine regulierbare Francisturbine mit stehender Welle, eine ebensolche mit liegender Welle in offenem Schacht mit Präcisionsregulator, eine Spiralturbine u. s. f. Ferner stellt Heidenheim eine Dynamomaschine mit 2 P. S. gekuppelt mit elastischer Bandkuppelung und eine Schwammkrugturbine aus. — Der Generalvertreter der Elektrizitätswerke, vorm. O. L. Kummer in Dresden, Herr Ingenieur Heinrich Tanko, hat äußerst interessant ausgestellt. Glühlampen, Verbund-Dynamo-Maschinen, Gasmotore für elektrischen Lichtbetrieb, die Kojen der Württ. Metallwarenfabrik Geislingen, gußeiserne Bogenlicht-Kandelaber und andere Apparate geben uns einen Einblick in die Vielseitigkeit der Glühlampenfabrikation und des Maschinenbaues dieser Branche. Terrot-Cannstatt ist mit einer Bons-King-Rund-Strickmaschine, 5 Rundwirkmaschinen, einer Typen-Gieß- und einer Typen-Fräsmaschine vertreten.

Wilhelm Reißer-Stuttgart zeigt Drehstrom- und Gleichstrommotore und ebensolche Dynamos, transportable und stationäre Wagenbeleuchtung, sehr hübsche Schaltapparate, Bogenlampen, Heiz- und Kochapparate, Haustelegrafen, elektrische Thürschlösser und Telefonapparate.

An der gleichfalls äußerst gediegenen Ausstellung von Zapp in Stuttgart, dem Vertreter von Krupp in Essen, der mit allerhand Werkzeugen zur Stelle ist, gehen wir vorüber und trinken bei Gotthold Schrempf einen herzerquickenden Berggeist zur Stärkung unserer Nerven. Dann treffen wir auf die famose Luxus-Wagenausstellung der Firma Nägele-Stuttgart. Hier ist die elektrische Beleuchtung in geradezu überraschend praktischer Weise angebracht. Aehnlich ist dies bei dem wirklich prächtig durchgearbeiteten Luxusschlitten der Fall und auch die Fell übergezogenen Pferde machen einen vortrefflichen Eindruck. Fast das gleiche kann von der Stuttgarter Wagenfabrik Reutter gesagt werden, bei der uns Roß und Lederzug sogar noch ein klein wenig besser gefallen will, als dies bei Nägele der Fall ist.

Verschiedenes.

* **Eine deutsche Mutter.** Aus Kassel läßt sich die „K. Z." schreiben: Unzweifelhaft ist die beste Mutter diejenige, die sich am meisten mit ihren Kindern beschäftigt und nicht andere, angeblich notwendigere Pflichten vorschützt, um die Bildung von Geist und Köper der geliebten Kinder fremden Händen zu überlassen. Wie binden auch zarteste Fäden die Kinderseele für später, für immer, an das Elternhaus, wo die heiligsten Erinnerungen wurzeln und eine Schutzwehr bilden im Wirbelsturm des Lebens, in den jeder ohne Unterschied hinausgerissen wird. Solche Gedanken mögen dem einsamen Spaziergänger aufsteigen, der jetzt an schönen sonnigen Sommertagen durch die erquickend kühlen Wälder des Schlosses Wilhelmshöhe streift und schönheitstrunkenen Blickes hinabschaut auf das gesegnete Land. Hier waltet jetzt unsere anmutvolle Kaiserin, umgeben von ihren sieben blühenden Kindern. Der Morgen — er fängt bei der Kaiserin recht früh an, da sie auch ihren Spazierritt gern in der thauigen Morgenfrühe unternimmt — gehört besonders den jüngsten Kindern, die von der Mutter dann auch bei ihren Ausfahrten im Ponnywagen um den am Schloß gelegenen See begleitet werden, wobei der kleine Prinz gern selbst die Zügel führt. Sengende Mittagshitze hielt die liebevolle Mutter nicht ab, den beiden aus Freuznach eintreffenden Söhnen selbst zur Bahn entgegenzufahren, um sie einige Augenblicke früher in die mütterlichen Arme schließen zu können. Nun kehren die Wagen zurück unter die grünen Baumkronen der Allee, — überall stehen die Lindenbäume gerade in voller Blüte —, mutig schnauben die schönen schwarzen Rosse. Im Wagen der Kaiserin pflegen die Jüngsten bei der Mutter zu sitzen, Prinzeßchen mit dem runden lieblichen Kindergesichtchen unter weißem Hütchen blickt fröhlich um sich, auf dem Rücksitz das jüngste Brüderchen; im zweiten Wagen folgen die älteren Prinzen — so fährt die strahlend glückliche Mutter dahin, auf beiden Seiten bildet das Publikum Spalier, niemand will sich den reizvollen Anblick entgehen lassen. Weiter zieht das liebliche Bild dem Schloß auf der Höhe entgegen, dass auf dem Bergesabhang zwischen Wäldern thront — Hochrufe, Tücherschwenken, immer weiter — hold lächelnd neigt sich die kaiserliche Mutter nach allen Seiten, dann entschwindet das Bild dem Auge, aber nicht der Erinnerung. Weilt hoher Besuch im Schlosse oder wird eine junge Kasseler Künstlerin berufen, ihrer Geige süße Töne zu entlocken, so sind die jungen Prinzen auch zugegen; die Mutter trennt sich nicht von ihren Kindern, deren Geist und Gemüt durch alles Schöne zu bilden, sie das schönste Ziel dünkt. Abends nimmt dann, am einfach gedeckten Tischchen sitzend, über die herrlichen Wasseranlagen und Baumgruppen hinüberschauend, die kaiserliche Mutter ganz allein im Kreise der älteren Prinzen auf der Schloßterrasse das Abendbrod ein. Niemand vom Hofstaat ist zugegen, nach dem Präsentieren jedes Ganges haben sich die Lakaien ganz auf die andere Seite der Terrasse zurückzuziehen, fröhlich und ungestört plaudert die kaiserliche Mutter mit ihren Kindern, die sich nach aufgehobener Tafel eifrig um sie drängen, ihre Teilnahme an den nun zu unternehmenden Spielen begehrend, die auch nicht versagt wird: bald wird freudig der Mutter gezeigt, wie der Schuß mitten ins Herz getroffen, oder

man pflegt das der Gesundheit so sehr zuträgliche Lawn-Tennis-Spiel. Der Vollmond tritt zwischen lichten Abendwolken hervor, zuweilen überschaut noch, auf der Terrasse sitzend, die glückliche Mutter sinnenden Blicks die jubelnde Kinderschaar, dann erglänzen allmälig die Fensterreihen im Kerzenlicht — vor dem Schlosse wird es still. Unwillkürlich ziehen unsere Gedanken weiter; wir ahnen, daß diese treue kaiserliche Mutter den Unterricht ihrer Kinder mit sorgenden Augen überwacht, wir sehen, wie Mutterliebe in stiller Abendstunde manche kleine Hand zum Gebete selbst ineinander legt. Wohl dem Lande, das solch' eine Mutter auf dem Throne hat!

Vom Bodensee. Interessante Aufschlüsse über Fläche und Tiefe des Bodensees bietet die von den 5 Uferstaaten unlängst herausgegebene prachtvolle große Bodenseekarte. Danach beträgt der Flächeninhalt des Obersees 475,48 Qkmtr., der des Untersees 62,98 Qkmtr., die Gesamtfläche also 538,46 Qkmtr., die sich indessen bei Ausdehnung des Seespiegels durch Hochwasser auf 577,35 Qkmtr. erweitert. Die Tiefe, zu deren Feststellung im ganzen 11,147 Lotungen vorgenommen wurden, stellt sich beim Obersee im Maximum auf 251,8 Meter, beim Untersee auf 46,4 Meter.

* Der außerordentliche Einfluß, welchen die größte deutsche Dampfschifffahrtsgesellschaft, **der Norddeutsche Lloyd in Bremen,** auf das Wirtschaftsleben der Nation ausübt, erhellt unter anderm aus dem gewaltigen Verbrauch an Proviant und Kohlen, welcher auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd sich jährlich ergiebt. Nach den jetzt vorliegenden statistischen Aufstellungen stellen sich die Ziffern der an Bord der Dampfer des Norddeutschen Lloyd im Jahre 1895 verbrauchten hauptsächlichen Konsumartikel auf etwa $5^1/_2$ Millionen Mark an Wert. Dazu kommt ein Kohlenverbrauch von ca. 700 000 Tons im Werte von über 10 Millionen Mark. Aus den im Jahre 1895 verbrauchten Nahrungsmitteln heben wir einige Hauptziffern heraus. Es wurden verbraucht: Frisches Fleisch $2^1/_2$ Millionen Pfund, gesalzenes Fleisch 589 000 Pfund, präserviertes Fleisch 117 800 Pfund. Dazu kommen etwa 2200 Stück lebendes Vieh und 166 582 Stück Geflügel. An Getränken wurden unter anderm verzehrt 637 107 Flaschen Bier und außerdem 520 268 Liter Faßbier, 100 000 Flaschen Rotwein, 78 000 Flaschen Rhein- und Moselweine, 30 000 Flaschen Rum, Genever und Liköre, 25 500 Flaschen Champagner, 15 000 Flaschen Cognac, 175 000 Flaschen Mineralwasser 2c. Die Gesamtliste der einzelnen Verbrauchsartikel aus dem Proviantwesen umfaßt 150 verschiedene Artikel.

* **Ein Friedhof für — Hunde** wird demnächst in New-York eingerichtet werden, und zwar vor den Thoren von Long Island City. Eine reiche Frau hat die geistreiche und echt humane Idee gefaßt, einen solchen Friedhof anzulegen, da die Hunde, wie sie einem Interviewer des „New-York-Herald" erklärte, die treuesten Freunde des Menschen seien, „viel aufopfernder und hingebender, als 99 Proz. unserer Nebenmenschen." Die Dame hat bereits einen großen Platz angekauft und sich von einem Architekten den Plan zu einem ausgedehnten Friedhofe für Hunde entwerfen lassen. Die besten Plätze sollen den Hunden gewahrt werden, die sich zu Lebzeiten durch rühmliche Thaten hervorgethan oder hervorragenden Familien gehört hatten. Aber auch für arme Hunde ist gesorgt und man hat an die magersten Börsen gedacht, so daß nicht einmal die elendesten Köter in eine gemeinsame Grube geworfen werden müssen. Das New-Yorker Blatt zeigt seinen Lesern auch gleich den Friedhof im Bilde mit Gerüsten und Denksäulen, welche die Portrait-Medaillons von King-Charles, Möpsen und Doggen tragen. Was ein rechter Hund ist, wird künftig in New-York beruhigt sein Hundedasein beschließen können, er bekommt vielleicht nach den Prügeln im Leben ein Monument nach dem Tode, ganz wie ein Mensch.

* **Seidene Bänder zu reinigen.** Seidene Bänder werden gereinigt, indem man ein Pfund Kleie mit 6 Quart Wasser kochen läßt; dann gießt man es durch ein leinenes Tuch und wäscht dann lauwarm mit venetianischer Seife die Bänder rein. Nachdem sie in reinem Wasser ausgespült worden sind, werden sie auf einem leinenen Tuche ausgebreitet und halbtrocken durch eine leichte Auflösung von Gummiarabikum oder Hausenblase gezogen, um ihnen die nötige Appretur zu geben. Sie werden dann wieder auf feines Leinen gebreitet, mit demselben überdeckt und so geplättet. Rundsch.

* **Die praktische Hausfrau.** Dame: „Sie waren ja auch in China, Herr Kapitän; ist es wahr, daß man dort Regenwürmer ißt?" — Käpitän: „Als Delikatesse sogar; ich habe sie selbst verspeißt!" — Dame: „Ach, da kommen Sie doch auf ein paar Tage zu uns, in unserem Garten nimmt das Zeug nämlich überhand!"

Litterarisches.

* Das bekannte Familienjournal **„Buch für Alle"** tritt seinen soeben beginnenden 52. Jahrgang wieder in veränderter und bedeutend verschönerter Gestalt an: der hochelegante farbige Umschlag birgt eine Fülle prachtvoller Illustrationen, und der gediegene, höchst sorgfältig redigierte Inhalt überrascht durch eine Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, wie man es bei dem geringen Heftpreise von nur 30 Pfennig kaum für möglich halten sollte. Zwei in hervorragendster Weise spannende Romane „Heilendes Gift" von F. von Zobeltitz und „Der letzte Düsterhof" von A. v. d. Elbe beginnen in dem Heft. Wer können unseren Lesern ein Abonnement auf diese äußerst interessante, sich einer immer mehr wachsenden Beliebtheit erfreuenden Familienzeitschrift nicht dringend genug empfehlen.

* Mit dem nunmehr erschienenen 30. Hefte hat die von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart herausgegebene **„Illustrierte Geschichte des Krieges 1870/71"** ihren Abschluß gefunden. Wir verfehlen nicht, allen unseren Lesern die Anschaffung des wirklich schönen Werkes nochmals auf das Wärmste zu empfehlen. Bei der Lektüre dieser Kriegschronik wird gewiß in vielen Lesern der Wunsch entstanden sein, auch eine ihren Bedürfnissen ebenso entsprechende zeitgeschichtliche Chronik zu besitzen, welche sich nicht bloß auf eine kurze Spanne Zeit erstreckt, sondern auf alle wichtigen Begebenheiten der Gegenwart und über alle bemerkenswerten Ereignisse in allen Weltgegenden berichtet. Eine solche zeitgeschichtliche Chronik bietet uns die obengenannte Verlagshandlung in ihrer Illustrierten Chronik der Zeit, von welcher soeben das erste Heft des neuen Jahrganges 1897 veröffentlicht worden ist. Vorzügliche Ausstattung wie gediegendster Inhalt verleihen dem Journale einen bleibenden Wert und wir möchten deshalb unsere Leser angelegentlich auf diese treffliche Familienzeitschrift hinweisen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Von der Mosel.** Von mehreren Orten an der untern Mosel wird gemeldet, daß in den Weinbergen der besseren Lagen die Trauben schon in den Wein gehen und man vielfach eine Frühreife erwartet.

c **Von den Geld- und Warenbörsen.**
(Wochenrückblick.) Stuttgart, 30. Juli.

Die wieder heftiger als je auf der Insel Kreta entbrannten Kämpfe, welche politische Besorgnisse hervorrufen, die finanzielle Bedrängnis der Türkei und die Besorgnis der Londoner Börse, daß bei der nächsten Präsidentenwahl in Amerika doch noch die Silberleute zur Herrschaft kommen und die Valutafrage in Amerika aufrollen könnten, wirkten zusammen, um an den europ. Geldbörsen die ganze letzte Berichtswoche hindurch eine Besserung der matten Stimmung nicht eintreten zu lassen. Infolge dessen zeigten auch die meisten Spekulationswerte und ebenso auch einige Fondskurse größere oder geringere Abschwächungen. 3% Reichsanleihe ging um einen Bruchteil zurück, ital. Rente um $^1/_2$%, ungarische Goldrente um über $^1/_4$, und ebenso österr. Renten. Russische Staatsrente verlor nahezu $^1/_2$%, 1880er Russen über $^1/_2$%, russ. Banknoten blieben unverändert, ebenso behauptete sich der Privatdiskont in Berlin auf $2^1/_2$%.

Die Getreidemärkte verkehrten bei etwas besserem Geschäft in festerer Haltung, so daß die Preise trotz der Ankündigung einer Massenzufuhr von Weizen aus Amerika etwas anziehen konnten. Roggen per Juli stieg in Berlin von 107.75 auf 109, p. Sept. von 109.75 auf 110.20, p. Okt. von 110.50 auf 110.70, Weizen p. Juli von 139.70 auf 142.20, p. Sept. von 137 auf 138, Hafer per Juli von 123 auf 124.10. während der Preis p. Sept. unverändert auf 115.— blieb. Weizenmehl Nr. 0 fiel von 15.20 auf 15, Roggenmehl Nr. 0 von 14.70 auf 14.50.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 30. Juli 1896.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	6 M. 45 Pf.	6 M. 10 Pf.	6 M. — Pf.
Haber	7 M. 80 Pf.	7 M. 60 Pf.	7 M. 30 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen 2 M. 55 Pf., Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf., Linsen — M. — Pf., Welschkorn — M. — Pf., Kartoffel — M. 70 Pf., per Ztr 2 M. 60 Pf.

Repspreise.

Riedlingen, 27. Juli. Vorrat 2013$^1/_2$ Ztr., verkauft 1947 Ztr. zu 10 M., 9 M. 62 Pf., 9 M. 54 Pf., 9 M. 45 Pf. per Ztr. Erlös 18574 M. 38 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: August Best, Kaufmann. — W. Beißwenger, Militärunterarzt a. D., Salon bei Ludwigsburg. Albert Bausch, Gerichtsnotar, Heidenheim. G. H. Röhrer, Bierbraueereibesitzer z. Ochsen, Dettingen.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag 2. Aug.
Für Sonntag und Montag ist zwar vorwiegend trockenes und heiteres Wetter bei steigender Temperatur, dagegen aber auch wieder vermehrte Gewitterneigung in Aussicht zu nehmen.

Hiezu Jugendfreund Nr. 31.

Christine.

Erzählung von Zoë v. Reuß.
(Fortsetzung.)

Sieh, im Innern rosig angehaucht! Es reizt das umherschweifende Kinderauge — aber daneben liegt ein Nagel, halb verrostet und vermutlich einem ländlichen Gerät entfallen. Der Knabe kennt die Dinger, der Gottfried, der immer mit dem Fritzchen spaßt, hat im Kuhstall einen ganzen Kasten von solchem Spielzeug. Und die kleine, umherrastende Hand greift sicher und fest nach dem farblosen Gegenstande — das Gänseblümchen ist vergessen. — Und Claus Tiencken, der den Vorgang neugierig beobachtet hatte, hebt den Knaben plötzlich voll Vaterstolz auf seine Kniee.

„Was ein gutes Häckchen werden will, krümmt sich bei Zeiten!" ruft er erfreut. „Meiner Sij, du wirst mal ein ordentlicher Bauer werden!" Und von dem Kinde schweift das Auge zu der sorgsamen Pflegerin, die soeben aus dem Hause tritt, um die Milchschüsseln zum Trocknen an die Sonne zu stellen. Das Kind jauchzt Christine entgegen — sie nickt ihm zu und verschwindet geschäftig im Hause!

„Sie ist gut zu ihm, besser als ich!" denkt Claus Tiencken. Dann setzt er im Selbstgespräch hinzu: „Und die Milchschüsseln sind weiß wie frischgefallener Schnee. Die Magd der toten Bäuerin gab sie Kadusch, um sie mit der breiten Zunge reinwaschen zu lassen, und die tote Gesche ließ es geschehen! . . Hm, der Junge ist ein Schelm und wird ein ganzer Kerl werden!"

Allmählich kam der Hochsommer heran. Und Claus Tiencken zögerte nicht, dem Gange der Natur zu folgen! Rüstig mitwirkend griff er ein in die ewig neuschaffende Kraft der herrlichen Gutserde und dachte an nichts anders. Nur die Ruhe, der Gleichmut und die Heiterkeit, die die Arbeit jemals im Gefolge hatten, waren ihm abhanden gekommen. Und doch füllten sich die Scheunen mit Erntesegen.

In solcher Gemütsstimmung kam Claus Tiencken ein neuer Heiratsvorschlag sehr gelegen. Diesmal war es keine Bewohnerin des Heimatdorfes, vielmehr eine Auswärtige. Das kam ihm just gelegen. Die Sache wurde weniger bekannt und gab ihm freiere Bewegung. —

Traumhaft und eindruckslos lag die Schwüle des Hochsommers über der flußdurchströmten Haide. Das braune Bettlerkind hatte augenblicklich das rauhe unscheinbare Gewand abgeworfen und sich mit Millionen roter Blüten, wie mit einem Krönungsmantel, geschmückt. Blaue Argusfalter und honigfleißige Bienchen gaukelten im Sonnenschein darüber hin. Es war, als ob die Natur auch einmal stillstehen, anhalten, sich ausruhen wolle, so gleichmäßig blau lächelte schon tagelang der Himmel auf die Erde hernieder. Beim Untergang der Sonne war der Horizont jedesmal von jedem noch so kleinen Wölkchen reingefegt, und zeigte eine blanke, hochgelb schimmernde Kuppel.

Solches köstliches Erntewetter, soviel Schweiß es auspreßte, war Claus Tiencken natürlich willkommen. Nur noch ein einziger Tag, und die Roggenernte war glücklich geborgen. Der junge Wirt pfiff heute einen lustigen Marsch, und der kleine Fritz klatschte vor Vergnügen darüber in die kleinen, dicken Hände.

Plötzlich kam Claus Tiencken ein Gedanke.

„Ich nehme dich mit, Fritzing," sagte er vergnügt, „du sollst das letzte Fuder heimgeleiten!" Dabei hatte er den Knaben schon in die Höhe gehoben und sogleich auf den Erntewagen niedergesetzt.

Eilig schwang er sich nach und fuhr, das Kind neben sich stehend, zum Hofthore hinaus. Im Felde angekommen, hob er das Kind herab und rief Kadusch herbei, dem Knaben Wächter und Spielgefährte zu werden.

Fritzchen duckte sich vergnügt ins Gras des thymianduftenden Rasenraines. Und bald sammelte sich um ihn — von allen Seiten herbeieilend — eine zahlreiche Gesellschaft von Bienen, Grillen und Grasmücken, die ihm fiedelten, geigten und lustige Lieder sangen.

Claus Tiencken wetzte zum letzten Male die Sense. Und bald lag der letzte Rest goldigen Roggens abgemäht zu seinen Füßen, so lang und körnerschwer, als ob ihn der fetteste, humusreichste Boden und nicht die Haide erzeugt hätte, der der Mensch den Ertrag mit doppeltem Schweiß abkaufen muß und die unser Herrgott mit doppeltem Segen segnen mußte. Eine halbe Stunde später war auch die letzte Garbe gesammelt.

Der Mann wischte sich den Schweiß aus dem Gesichte, der in dicken Tropfen niederrann, und sah mit einem Male erschreckt zum Himmel empor. Sollte die Wetterbeständigkeit ihr Ende erreicht haben? Ueber der Haide hing ein graues Meer von Dunst und Wolken und verschleierte alles; nur zuweilen zuckten Blitze daraus hervor, begleitet von leisem, entferntem Rollen des Donners. Mit vermehrter Eile begann der Bauer die Garben auf den Wagen zu werfen. Dennoch verging eine geraume Weile, ehe das Werk vollendet war.

Hoch aufgerichtet stand endlich das schwankende Gebäude, die Braunen scharrten im Sande. Jetzt noch die letzte Garbe hinauf.

Nun ging er, den Knaben zu holen.

Mit zum Weinen verzogenen Gesichtchen verließ Fritzchen die Steine, Blumen und bunten Käfer, die seine Gesellschaft gewesen waren. Die Hast des Vaters erschreckte das Kind und drängte die Thränen zurück.

Eilig, ungestüm hob der Vater den Knaben auf das Fuhrwerk hinauf. Zwischen den Garben geduckt saß er weich und warm, wie der Vogel im Neste. Kadusch folgte mit weiten Sprüngen.

Die Braunen kämpften mit den Füßen und rückten am schweren Gefährt, sie schienen den drohenden Ausbruch des Unwetters zu ahnen und sehnten sich nach einer beschaulichen Stallruhe, die ihnen Claus Tiencken jederzeit nur knapp zumaß.

Brr! Noch einmal mußten sie stillstehen, bis sich der Bauer auf den breiten Rücken des linken Braunen geschwungen hatte. Vorwärts! Und bald stand das Gefährt am Flußrande, dort wo die Furt hindurch führte. Claus Tienken trieb die Braunen hinein, heute wie täglich an dieser Stelle. Der schwere Wagen rollte nach . . .

Da — entsetzlich! Brausend fährt plötzlich der Sturmwind in die Krone der Bäume und schüttelt die bemoosten Aeste. Und wirbelnd fährt der Staub der Landstraße in die Höhe, alles verhüllend, und einzelne Regentropfen fallen prasselnd auf das Laub der Bäume. Ein zweiter Windstoß, wild, orkanähnlich, zerstört fast das schwankende Gebäude und wühlt mit seinen Riesenhänden in den aufgeschichteten Garben, so daß sie dem festumschließenden Thau entschlüpfen, sich lösen, niedergleiten, in die wilde, tückische, von Augenblick zu Augenblick steigende Wasserflut des sonst so träge dahinfließenden Flusses, die bereits Grummethaufen und Reisigbündel als Raub auf ihrem Rücken trägt. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 120. Montag den 3. August 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten
für die Monate August & September
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Reichenberg.

Grözelreis-Verkauf.

Am **Dienstag den 4. August**, nachmittags 5 Uhr, werden aus dem Staatswald Hinterseelach bei Zell 5 Flächenlose Grözelreis verkauft.
Zusammenkunft am Bodenhau.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Wohnhausanteil und Scheuer des Gottlieb Kemmler, Taglöhners in der Steinbacherstraße, wofür 2200 M. geboten sind, kommen am nächsten **Samstag den 8. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathause dahier unter Leitung der Ratsschreiberei wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 3. August 1896.
Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gimple.

Geschäfts-Verlegung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß sich mein Geschäft von heute ab im Hause des
Herrn Ernst Haag, untere Bahnhofstraße 24
befindet und dasselbe den lokalen Verhältnissen anpassend nun auch **Sonntags** geöffnet ist.

Hochachtungsvoll
J. Rath,
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung.

Backnang.
Seegrasgarbenbänder
empfiehlt **Albert Sauer.**

Wer an Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindel, Flimmern der Augen, Kopfschmerzen und Verstopfung leidet, sollte stets für tägliche ergiebige Leibesöffnung Sorge tragen. Die von zahlreichen angesehenen Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 5 Pfennige pro Tag kostet. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den **beiden Backnanger Apotheken.** Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Backnang.
10 bis 15 tüchtige Taglöhner,
15 bis 20 Kalksteinmaurer
finden sofort und den ganzen Winter über dauernde Beschäftigung bei
Wilhelm Gläser, Bauunternehmer.

Briefumschläge
in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur **mit Firmendruck,**
in nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 250 Stück an
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Verschiedene Insektenpulver
als:
Zacherlin
Nägelin (Patentspritze)
Monchsin
Naphtalin
empfiehlt
A. Conradt z. unt. Apotheke.

1½ Morgen Haber
hat zu verkaufen **Feucht sen.**

3 Viertel Haber
auf dem Halm hat zu verkaufen **H. Schlehner.**

6 Viertel schönen
Kluberhaber
hat zu verkaufen Wwe **Frey.**

Kartoffel,
gute frühe Schneeflocken, sind fortwährend zu haben bei **G. Feeser,** Schillerstraße 31.

Milch
ist zu haben bei **Reber,** Metzger.

Einen aufgemauerten
Herd
samt Material und ein
Säulenofen
samt Vorherd sind zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ihr großes Lager in
fertigen Särgen
jeder Art und Preislage bringt in empfehlende Erinnerung
Mechanische Schreinerei.

Mehrere
Wirtschaftstafeln und Schrannen
hat billig zu verkaufen **G. Jung.**

Einen schönen doppelten
Kleiderkasten
verkauft **G. Jungs Wwe.**

Eine wenig gebrauchte
Güllenpumpe
hat zu verkaufen **Gustav Stelzer.**

Ein Zimmer
mit Kochofen und Bühnekammer hat bis 1. Oktober zu vermieten
G. Wildermuth Wwe.

Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern nebst Zubehör hat sogleich zu vermieten
Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Ludwigsburg.
Ein ordentliches
Mädchen
wird sogleich für die Küche gesucht.
Frau **Mann** z. gold. Rößle.

Backnang.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Liebe, welche wir während dem langen Krankenlager und beim Hinscheiden unseres lieben Kindes
Marie
erfahren durften, für die vielen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, hauptsächlich seitens ihres Herrn Lehrers und ihrer Mitschülerinnen, sagen herzlichen Dank
die trauernden Eltern:
J. Häbich mit Frau.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
versende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine seit 16 J. bewährten **Mostessenzen.**
Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostessenzen.
P. Hartmann, Apotheker, jetzt **Konstanz (Baden).**

Brockhaus Konversations-Lexikon,
14. Auflage, Prachtband, noch neu, Ankaufspreis 176 M., um 100 M. zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gesucht
wird ein fleißiges, williges
Mädchen,
welches selbständig bürgerlich kochen kann, mit Zeugnissen versehen, bei hohem Lohn.
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gesucht ein ordentliches
Mädchen.
G. Munz.

Turn-Verein Backnang.
Dienstag, 4. August, abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Lokal (Löwen). Zahlreiches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Mittwoch
Bahnhof.

Fleisch-Preise.

500 Gramm	Rindfleisch	60	„
„ „	Kalbfleisch	60	„
„ „	Schweinefleisch	60	„
„ „	Kuhfleisch	50	„

Visit-Karten
werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.